

Laibacher Zeitung.

N^o. 31.

Mittwoch am 9. Februar

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Anstellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 5. Februar d. J., den Dedenburger Districts-Obergespan, Stephan Freiherrn v. Hauer, zum Sectionschef im Ministerium des Innern extra statum und zum Chef der Civilsection des Militär- und Civilgouvernements in Ungarn allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Finanz-Intendanzadjuncten im Amtsgebiete der k. k. lombardischen Finanzpräfectur die Intendenzsecretäre Joseph Torchianna und Dr. Ludwig Besozzi, dann zu Finanz-Intendenzsecretären daselbst den Intendenz-Official Robilio Johann Rosnati und den Vicesecretär Ludwig Gioppi ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

W e r r e i c h.

Triest, 7. Februar. Die „Triester Zeitung“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd dampfers „Imperatore“:

Unsere Berichte aus Constantinopel reichen bis zum 29. v. M., erwähnen aber eben so wenig der Ankunft des Generals Leiningen, als der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, die sogar das „T. d. C.“ mit Stillschweigen übergeht. — Der zum neuen Generalgouverneur von Smyrna ernannte Ali Pascha hatte bereits seine Abschiedsaudienz beim Sultan, der ihn sehr gnädig entlassen haben soll. — Die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands haben ihr Contingent zu den Faschingsfreuden durch einige glänzende Soiréen geboten. — In Samos sind die Wahlen in der besten Ordnung vorübergegangen. Sie sollen fast durchgehends würdige Vertreter der Nation getroffen haben, und im Sinne der Pforte ausgefallen sein. — Wenn wir noch beifügen, daß in der türkischen Hauptstadt wieder einige Mordthaten und Feuersbrünste Statt gefunden haben, so haben wir ziemlich alle Neuigkeiten erschöpft, die uns die türkisch-französischen Zeitungen dießmal melden.

* **Wien,** 6. Februar. Durch den J. S. lit. D. des Gesetzes vom 18. März 1850 (die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern betreffend) ist für die Einführung des Schiedsrichteramtes bei den Handels- und Gewerbekammern des Reiches Vorsorge getroffen worden. Zur Regelung des Wirkungskreises dieser Schiedsgerichte erscheint die Feststellung der bezüglichlichen Bestimmungen unerlässlich, da die Art und Weise, wie die Kammern bei ihren schiedsrichterlichen Entscheidungen vorgehen werden, nächst der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit der Entscheidungen jedenfalls das wirksamste Mittel ist, um den Handels- und Gewerbestand zu bestimmen, denselben die Schlichtung seiner Streitigkeiten anzuvertrauen. So sehr die Staatsverwaltung wünschen muß, daß die Handelskammern bezüglich ihrer schiedsgerichtlichen Wirksamkeit Grundsätze aufstellen, welche den betreffenden Parteien volles Vertrauen einflößen, so kann sie doch auf eine Prüfung und Genehmigung der bezüglichlichen Vereinbarungen nicht eingehen, da strenge darauf gehalten wird, daß nicht die Rücksicht auf die Gutheißung einer öffentlichen Behörde, sondern einzig und allein die in ei-

ner Zweckmäßigkeit der einschlägigen Bestimmungen den Handels- und Gewerbestand bewegen soll, sich der schiedsrichterlichen Entscheidung der Handels- und Gewerbekammern zu unterwerfen.

* Da nunmehr auch der Cours der Grundentlastungsobligationen auf der Wiener Börse notirt wird, so sind in einer Kundmachung des Statthalters von Böhmen, vom 15. Jänner, die betreffenden Verwaltungen darauf aufmerksam gemacht, daß hierdurch die Möglichkeit dargeboten ist, die Grundentlastungsobligationen auch zur Anlegung von Kirchenfonds- und Stiftungscapitalien zu verwenden.

* Eine der bedeutendsten und für die materielle Entwicklung unseres Kaiserstaates fruchtbarsten Unternehmungen ist unzweifelst die k. k. priv. Donaudampfschiffahrt. Der Ausweis über das Erträgniß bis Ende November 1852, verglichen mit dem Gesamtergebnisse des Jahres 1851, ist ein sprechender Beleg, daß diesem Unternehmen noch eine bedeutende Zukunft blüht, daß alle Bedingungen seines Gedeihens noch bei Weitem nicht erschöpft sind. Im Jahre 1852 ward eine Mehreinnahme von 5,673.661 fl. 48 fr. G. M., im Jahre 1851 von 4,503.094 fl. 33 fr. G. M. erzielt, somit hat sich das Erträgniß um 1,170.567 fl. 15 fr. gesteigert. Dieser Aufschwung der Donaudampfschiffahrt rührt von den Bestrebungen einer umsichtigen und eifrig strebenden Direction, hauptsächlich aber von dem Umstande her, daß der Wegfall der Zwischenzolllinie die Proportionen des ungarisch-österreichischen Handelsverkehrs außerordentlich erhöht hat. Es ist hierbei noch in Anschlag zu bringen, daß die Eröffnung der Wiener Pesther Eisenbahnstrecke in ihrem vollen Umfange mit dem Falle der Zolllinie fast zu gleicher Zeit zusammentraf. Wenn dessen ungeachtet die Frequenz der Passagiere und die Menge der Frachten auf den Donaudampfschiffen sich binnen Jahresfrist um 25 Procent vermehrte, so deutet dieser Umstand auf ein bedeutendes Wachstum der wechselseitigen Handelsbewegung, und die Ziffern des Ausweises bilden für die Größe derselben einen mindestens mittelbaren und annähernden Maßstab.

Wie man vernimmt, beabsichtigt die Gesellschaft auch die auswärts übliche Schleppschiffahrt derartig zu organisiren, daß gewöhnliche Frachtschiffe gegen Entrichtung einer angemessenen Gebühr den Remorqueurs der Gesellschaft angehängt werden können. Diese Einrichtung wird einmal der Gesellschaft selbst von Nutzen sein, außerdem aber noch durch die bewirkte Ersparnis an Zeit, Capital und Arbeitskraft sich im Allgemeinen nationalökonomisch heilsam beweisen. So wie übrigens Ungarn ohne Zweifel einem Stadium der lohnendsten materiellen Entwicklung entgegen geht: so dürfte auch das Wirken der vorzugsweise auf dieses Land angewiesenen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft von den besten Erfolgen in progressiver Steigerung begleitet sein.

* Bekanntlich war in Folge eines hochverrätherischen, zu Prag im Jahre 1849 angesponnenen Complottes, dessen Verzweigungen sich bis in das Herz von Deutschland erstreckten, über Prag und dessen Umgebung der Ausnahmezustand verhängt und eine kriegsrechtliche Untersuchung gegen die Mitglieder jener heillosen Verbindung verhängt worden. Die meisten der bezüglichlichen Urtheile sind bereits vor längerer Zeit gefällt worden. Nur in Betreff weniger Inculpaten konnte die Untersuchung neuerlich erst ihrem Schlusse

zugeführt werden. Hiernach wurden Stracka, Hörer der evangelischen Theologie zu Leipzig; Cabiner, Literat; Zimmer, Doctor der Medicin, ehemals Reichstagsdeputirter zu Kremsier, und W. P. Kleinert, Hörer der Technik, zum Strang verurtheilt; hievon jedoch zu 20-, 18- und 15-jähriger schwerer Kerkerstrafe begnadigt. W. Gautsch, Richteramtscandidat; J. Neumann, Müller; J. Herrmann, genannt Fiala, Grundbesitzer; J. Klapka, Grundbesitzer; Hanzl, Grundbesitzer, und J. Kalas, Grundbesitzer, wurden der Mitschuld an dem Verbrechen des Hochverrathes für Schuldig erkannt, und sämmtlich zu schwerem Kerker, der erste in der Dauer von 6, die letzteren von 5 Jahren, nebst solidarischer Verpflichtung zum Ersatze der Untersuchungskosten, verurtheilt.

* Telegraphischen Mittheilungen aus Mailand entnehmen die „Destr. Corr.“, daß in der jüngsten Zeit von Seite der Unzufriedenen Einschüchterungsversuche Statt hatten, um das Publikum von der Theilnahme an den Faschingsfreuden abzuhalten; dieselben hatten jedoch wenig Erfolg, da Bälle, Theater und Privatunterhaltungen in Massen besucht wurden; erst am 6. d. Nachmittags gelang es einigen Individuen aus dem Pöbel an der Porta Ticinese und dem Domplaz, den, wie es scheint, seit längerer Zeit beabsichtigten und vorbereiteten Krawall hervorzurufen, wobei einzelne Soldaten und Offiziere von Bewaffneten angegriffen und verwundet wurden; um 8 Uhr Abends desselben Tages war die Ruheströmung, an welcher die Masse der Bevölkerung keinen Antheil nahm, unterdrückt.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 2. Februar. In einer Sitzung, welche die hohe Bundesversammlung morgen abhalten wird, wird Freiherr v. Profesch-Osten das Präsidium antreten. Uebermorgen sollen sämmtliche Bundestagsbeamte dem Herrn Präsidialgesandten vorgestellt werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, 2. Februar. Der Kaiser hat heute einem Ministerrathe präsidirt, in welchem die Amnestie-Frage, besonders in Beziehung auf die exilirten Generale, verhandelt worden sein soll. Gegen 4½ Uhr verließ Se. Majestät wieder die Stadt. Die Gerüchte wegen einer Modification des Ministeriums erhalten sich als das einzige politische Material. Man geht so weit, von einer bestehenden Ministercrise und dem Austritt sämmtlicher Minister, mit Ausnahme des Hrn. Gould, zu sprechen.

Der „Constitutionnel“ glaubt erklären zu können, daß alle von piemont. Blättern verbreiteten Nachrichten über die Ausweisung eines Franzosen vom Hofe von Parma und die Verhaftung einer Hofdame J. k. H. der Herzogin, aus der Luft gegriffen seien. Auch andere Thatfachen, die der Regierung von Parma zur Last gelegt würden, sind — so schreibt dasselbe Blatt — erfunden.

Paris, 3. Februar. Der „Moniteur“ veröffentlicht zahlreiche Decrete, worunter eines der wichtigsten jenes ist, welches die Bildung eines Conseils für Ackerbau, Handel und Industrie unter dem Vorsitze des Ministers des Innern anordnet, dessen Aufgabe es sein wird, Gutachten über Tarifsveränderungen, internationale Handelsverträge, Handelsgesetzgebung und andere sohin einschlägige Fragen abzugeben, deren Lösung ausschließend bei der gegenwärtigen Verfassungs-

Veränderung dem Willen des Kaisers anheimfällt. Man beabsichtigt, wie es scheint, durch diese Art von Concession die Nachwirkung jener lebhaften Opposition zu mildern, die dieser Punct im Senate seiner Zeit fand.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Februar. Umgehende Gerüchte schreiben der Regierung einen außerordentlichen Beschluß in Bezug auf die erwartete Armee-Verstärkung zu. Es heißt, Lord Palmerston werde eine Vermehrung der stehenden Armee um 20.000 oder gar 30.000 Mann beantragen. „Daily News“ ist das erste und einzige Blatt, welches im Voraus gegen eine solche Maßregel protestirt.

Am Dienstag ist die Grafschaft Westmeath, bisher eine der stillsten und ruhigsten in Irland, zum Tummelplatz der Standmänner-Behme geworden. Seit Kurzem sind dort drei agrarische Mordthaten der grausamsten Art vorgekommen. Ein armer Häusler wurde, bloß weil er einem „mißliebigen“ Herrn diente, Abends auf der Landstraße, nicht 200 Schritte von einer Eisenbahnstation, von vier Kerlen angefallen, die ihm mit ihren Knütteln den Schädel spalteten.

Mrs. Stowe, die Verfasserin von „Uncle Toms Cabin“, die im Frühjahr nach England kommt, schreibt an eine Freundin in Europa: „Ich habe die Absicht, in einem der nördlichen Staaten der Union eine Normal-school zur Bildung farbiger Erzieher für die Vereinigten Staaten und Canada anzulegen. Es ist immer mein Wunsch gewesen, aus dem Ertrag meines Werkes, das einen so beispiellos großen Absatz hatte, irgend eine wohlthätige Anstalt für die farbige Race zu schaffen.“

Der Barvorrath der Bank hat, in Folge schwerer Geldsendungen nach Australien und dem europäischen Festlande, sehr abgenommen, was zum Theil den gedrückten Stand englischer Fonds erklärt.

Privatbriefe aus Australien bringen die auffallende Neuigkeit, daß die Noten der Bank von England in ganz Australien nur mit 15 bis 25 Percent Verlust abgegeben werden können. Es liegt ganz natürlich im Interesse der dortigen Bankfirmen, die englischen Banknoten außer Circulation zu bringen, um die ihrigen dafür zu substituiren.

Montenegro.

* Neueste mit der Post aus Montenegro eingelaufene Nachrichten.

In den letzten Tagen des Jänner ständen die Türken noch immer passiv in ihren Positionen. Fürst Danilo und Peter Petrovich befinden sich in Cetinje, wo jetzt auch Georg Petrovich von Wien eingetroffen sein dürfte. Die Passivität der Türken, ihre Grausamkeit und mehrere andere Umstände haben den gesunkenen Muth der Montenegriner wieder aufgerichtet. Außer der Segelfregatte „Novara“ befinden sich nun in der Bucht von Topla geankert: die k. k. Segelfregatte „Bellona“ und die k. k. Dampffregatte „Sta. Lucia“. Am Kriegsschauplatz war bis gegen Ende Jänner hauptsächlich deshalb nichts Bedeutendes vorgefallen, weil Omer Pascha vorerst das Ergebniß seiner von Martinich 9. Jänner datirten Proclamation (welche wir bereits mitgetheilt) abwarten wollte. Auch Reis Isman Pascha hat an die Grahovoianer eine Proclamation in beschwichtigendem Sinne erlassen:

* Als Nachtrag zu der letzten mitgetheilten statistischen Notiz über Montenegro bringen wir noch Folgendes über die dortigen Terrainverhältnisse:

Montenegro besteht aus 8 Nahien, und wird durch den Zetafluß in 2 Theile gesondert. Der Fluß strömt von Norden gegen Süden dem Skutari-ner See zu; am linken Ufer desselben liegen nördlich die Nahia Morascka, südwestlich die Nahia Piperiska, südöstlich die Nahia Kutska, inmitten von der Morascka und Piperi befindet sich die Nahia Vielopavljewich. Diese Nahien sind nach unserem Berichte durch Omer Pascha zur Unterwerfung gebracht worden; es muß indessen hierbei bemerkt werden, daß dieselben nicht durchweg und nicht jederzeit fest zu ihrem Stammlande hielten; namentlich die Piperianer haben mehr als ein Mal den Versprechungen der Osmanen bereitwilliges Gehör geschenkt, und daher mußte der Fürst Danilo einen besondern Zug vor Kurzem erst unternehmen, um sie unter die Bot-

mäßigkeit von Cetinje zurückzuführen. Omer Pascha's Operationsplan läßt sich hiernach schon mit einiger Deutlichkeit erkennen. Indem türkische Truppenmassen sowohl von Niksch im Norden als von Podgorizza im Süden in das Zetathal dringen, indem er mit dem Hauptcorps selbst die Position bei Spuz, einem ebenfalls in dem gedachten Thale liegenden besetzten Orte, einnimmt, zeigt sich, daß die Türken zunächst vor Allem den Besitz des Thales sich sichern wollten, um die minder verlässlichen Nahien von dem übrigen Montenegro abzuschneiden und in dieser Isolirung zur Unterwerfung zu nöthigen.

Am rechten Ufer der Zeta liegen die Nahien Ratunska, Czerniska, Njerscka und Vjeschanska, die von schroffen und schwer zugänglichen Gebirgen überall umschlossenen Urstübe der Czernagorzen. Die Hauptstadt des Landes ist von der Seeseite her über Cattaro leicht zu erreichen, von den Ufern des Skutari-ner Sees und von Zabljak führt ein beschwerlicher und langer Weg über hohe Gebirgsrücken dahin. Das nur wenige Ader-Meilen umfassende Gebiet von Grahovo liegt nordwestlich in einer Hochebene mittenteils zwischen der Herzegowina und Mo. tenegro. Die fünf, von Omer Pascha festgestellten Operationspuncte sind folgende: nordwestlich über Grahovo, welches bei seiner verhältnißmäßig wenig geschützten Lage nunmehr bereits von den Türken besetzt worden ist, nördlich von Niksch, südöstlich von Podgorizza über Spuz, ferner von Zabljak, südlich von Antivari her, in welcher Richtung jedoch die Türken zu Folge unseres vorigen Berichtes noch am Wenigsten vorgeschritten sind.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 29. Jänner. Großes Aufsehen macht hier die Ankunft des griechischen Patriarchen aus Jerusalem. Derselbe hat die Schlüssel der Kirche zu Bethlehem mit sich gebracht, und nicht gewartet, bis man ihm dieselben abfordern würde. Diese Schlüssel werden sich von nun an, wenn das zwischen dem französischen Gesandten und der Pforte abgeschlossene Uebereinkommen in Ausführung gebracht wird, in den Händen des französischen Residenten in Jerusalem befinden. Es verlautet, daß die russische Gesandtschaft mit dem erwähnten Uebereinkommen unzufrieden, diese Angelegenheit zu verlängern beschloß, und dem zu Folge den Patriarchen aufgefordert habe, die Schlüssel geradenwegs hieher zu bringen. In Folge dieser Aufforderung habe er auch gleich nach seiner Ankunft in Constantinopel dieselben dem russischen Geschäftsträger übergeben. Herr Dzeroff soll überdies der Pforte erklärt haben, daß sein Cabinet fest entschlossen sei, die Interessen der dem griechischen Ritus angehörigen Bewohner zu vertheidigen. Hiermit hat er gegen die das Interesse Frankreichs begünstigende Erledigung der heiligen Grabesfrage das Veto eingelegt, und man dürfte nun glauben, daß diese Angelegenheit auf einem andern Boden entschieden werden wird. Die französische Regierung scheint auf keine Concessionen eingehen zu wollen, und muß sich, nachdem sie hier bei der Pforte das Möglichste durchgesetzt, von jetzt an direct mit dem Cabinet zu St. Petersburg zu verständigen bemühen. — Die Sache gewinnt somit ein politisches Interesse, und es wird sich dabei ergeben, ob die Friedenswünsche der europäischen Mächte herzlich und aufrichtig sind. Zwei mächtige Elemente, Katholicismus und Schisma, haben einander den Handschuh zugeworfen, und zwar auf neutralem Boden. Der Kampfplatz ist klar bezeichnet. Die Diplomatie hat jeden Ausgang versperrt. (Triest. Bzg.)

Damascus, 14. Jänner. Man erwartet die Veröffentlichung eines großherrlichen Fermans, kraft welchem, dem Tasimat völlig entgegen, dem Pascha vollkommene Befugniß, Todesurtheile zu vollstrecken, die Muselmänner ihrer Stellen zu entsetzen, die Finanzen zu controlliren und sogar die Militärangelegenheiten zu regeln, eingeräumt würde. — Die Streifzüge der Kurden gegen die Drusen in den Thälern dauern fort. Die irregulären Truppen verfolgen sie sogar trotz dem auf 4 Monate gewährten Waffenstillstand bis zu den Thoren unserer Stadt, was hier einen unangenehmen Eindruck macht. Der neue Pascha soll zwar friedlichere Weisungen erhalten haben, allein er geht sehr langsam vor. — Soeben vernehme ich,

daß die Drusenscheichs auf die Einladung des Pascha's vier Abgeordnete hieher gesendet und folgende Bedingungen ihrer Unterwerfung gestellt haben: Sie wollen 1) zum Muselmänner einen Scheich ihrer eigenen Wahl; 2) ihre eigene, durch ein Gesetz festgestellte Verwaltung; 3) eine türkische Besatzung von nicht mehr als 1000 Mann zur Vertheidigung der Provinz gegen die Araberstämme; 4) die Zahl der von ihnen zu stellenden Recruten dürfe 250 nicht übersteigen, welche 5) nie das Land verlassen, sondern innerhalb der Landesgränzen vom todten Meere und den Gebirgen des Horan bis Damascus verbleiben sollen; 6) verpflichten sie sich zur Entrichtung eines festen Tributs. (Triest. Bzg.)

Fenilleton.

Erzherzog Carl.

In wenigen Jahren wird sich in Wien ein Monument erheben, bestimmt, das Andenken eines kaiserlichen Prinzen und Feldherrn zu verewigen, dessen Leben und Thaten mit unverlöschlichen Zügen in den Tafeln der österreichischen Geschichte verzeichnet sind — ein Denkmal für weiland Se. kaiserliche Hoheit den Erzherzog Carl von Oesterreich.

Nicht bald wird ein schon in die stilleren Räume der Geschichte eingegangenes Bild so viel hohe, freundliche, erhebende und anziehende Seiten bieten, als die Gestalt des verewigten Erzherzogs. Er gehört Oesterreich und Deutschland, seinem Vaterland und Europa, der Armee und dem Lande, der Kriegskunst und dem staatlichen Leben gleichmäßig an.

Heben wir vorerst die militärische Seite seines Lebens hervor, so reißt sich diese Heldengestalt würdig und gleichberechtigt an einen Montecuccoli, Prinz Eugen, an die großen Strategen der Vergangenheit aller Länder an. Der Erzherzog erprobte seinen muthvoll und kräftig geführten Degen gegen die Feldherren der ersten französischen Republik und des Kaiserthums. Er stand in verschiedener Theilnahme einem Pischergu und Dumouriez, Moreau, Massena und Jourdan gegenüber, er errang sich die ungetheilte Achtung des ungestümen Siegers von Marengo, seine Anerkennung lange vor Aspern und Wagram. Seine militärische Thätigkeit beschränkte sich nicht auf die blutigen Würfel des Schlachtfeldes. Er besaß ein scharfes Auge für die Organisation der Armee, für die wissenschaftliche Seite der Kriegskunst. Er hauchte dem österreichischen Heere in erhöhtem Maße jenen Geist des Muthes, der Disciplin, der Ehre ein, welcher seither als kostbares Kleinod rein und unverletzt in ihren Reihen bewahrt wurde. Seine Erfahrungen als Feldherr waren so kostbar, daß seine tactischen Schriften noch jetzt Gegenstand der emsigsten Forschung und ungetheilten Bewunderung sind. Die Hand, welche den forberumwundenen Feldherrnstab umschlossen hatte, verschmähte es nicht, in den Tagen der Muße die lehrende Feder zu ergreifen.

Wenn Napoleon Bonaparte als der letzte Ausdruck der Revolution angesehen wurde, so vertrat Erzherzog Carl ihm gegenüber das besonnenere Wesen des durch Erfahrung gereiften, durch das Bewußtsein alten Rechtes gestählten und getragenen Widerstandes. An seinem Genie, an seiner gewiegten Kalblütigkeit brach sich zuerst der ungestüme Drang der westlichen Heere. An dem Widerstande, den er zu leisten lehrte, an dem Muth, den er entwickelte, entzündete sich allmählig wieder das tief gedrückte Bewußtsein der Regierungen und der Nationen. Erzherzog Carl war sich — einer der Ersten — klar, daß er für die alte Ordnung der Dinge gegen gigantische Verwirrung, für die Unabhängigkeit des Continents gegen allgemeinen Verfall ankämpfte. Seine Vorbern sind älter und frischer, als jene der Heerführer, die einen zwanzigjährigen Kriegszustand schlossen. Er saßte, wo andere ernteten, er war eine historische Gestalt schon geworden, als die Ermattung Frankreichs seinen Nachfolgern einen von der Dankbarkeit gegen die Zügungen des Himmels in den Herzen der Mitlebenden erhöhten Nachruhm bot.

Auch als Staatsmann und Diplomat glänzte der Erzherzog. Wenn auch nur vorübergehende Mo-

mente, wie das Jahr 1798, diese Seite seines geistigen Wirkens hervortreten ließen, so offenbarte sich doch in demselben voll ausgeprägt und kennbar der ruhige, reife Geist, welcher auf anderem Felde zu hervorragenderer Thätigkeit berufen war.

Nicht allein für Oesterreich, auch für Deutschland war und ist Erzherzog Carl ein nationaler Held. In seinen Anstrengungen, in seinen hohen Leistungen vereinigte sich in ruhmreichem Glanze das Andenken an alle die schweren Opfer, welche Oesterreich stets für Deutschlands und der Welt Sicherheit, Friede und Einigkeit zu bringen bereit ist und bereit war. Seine Stimme förderte schon im Jahre 1809 in den deutschen Herzen die spätere Erhebung der Befreiungskriege. Bis nach Spanien, dessen Thron ihm 1808 angetragen wurde, drang sein mächtiger Ruf, wie noch 1814 ein Königreich Burgund ihm zugebracht war. Der Erzherzog zog aber zu allen Zeiten das stille Asyl im Vaterlande fremdem Glanze vor. Er weihete seinen Degen, seinen Genius ausschließend nur seinem Monarchen und kaiserlichem Bruder, dem Vaterland, der Sache der Ordnung. Er überließ es der Geschichte, sein Bild mit jenem hellen Scheine zu umgeben, welcher die Bescheidenheit des Helden, die Einfachheit des großen Feldherrn nun umfließt. Nach Jahrzehnten, in den Stunden äußerster Gefahr stand sein belebendes, schützendes Bild in den Herzen der österreichischen Armee, sein Schatten geleitete zu den Siegen der Neuzeit. Sein Standbild, in den Mauern Wiens aus unvergänglichem Erz, von dem ruhmvollen Erben und Sprößling des erlauchten Kaiserhauses dem siegreichen Großheim errichtet, wird nur das sichtbare Symbol der Unsterblichkeit sein, welche die lohnende Weltgeschichte und die Dankbarkeit der spätesten Geschlechter ihm schon unverbrüchlich sicherten.

Es erübrigt uns noch, die Bedeutung dieses Monumentes für die Kunst hervorzuheben. Selten ist es ihr vergönnt, aus den engen Kreisen herauszutreten, welche ihr durch unsere bürgerlichen Verhältnisse gezogen werden. Meist nur einer besseren Art von Vergnügungssucht dienstbar, würde sie Gefahr laufen; in dieser Einseitigkeit unterzugehen, würde sie nicht ein erhabener Wille aus dieser Stellung herausrufen und ihr jenen Posten anweisen, den sie einzunehmen berufen ist, wenn es gilt, das Andenken hoher Tugenden der Zukunft in dauernder Weise zu überliefern.

Die Moral, welche aus Monumenten, geschaffen durch die Hand eines Bildhauers oder Malers, zur Gegenwart spricht, ist lauter und nachhaltiger, als das vergängliche Wort. Mißverständnis, mangelnde Bildung, Böswilligkeit können dieses entstellen, die goldene Frucht der Weisheit, welche in dasselbe gelegt ist, verkümmern und schmalern, die Zeit selbst schwächt die Macht des Wortes und versenkt es in Vergessenheit — aber das Werk, in Erz gebildet, die Wand von Künstlerhand verziert, lassen das Wort in seiner Zweideutigkeit nicht an sich heran und sprechen selbst zu jenen laut und lebendig, die der Schrift und der Rede nicht zugänglich sind.

Um dieser großen sittlichen Bedeutung willen, die sich mit einem monumentalen Werke verbindet, ist der Gedanke, die Thaten und Tugenden des großen Erzherzogs zu verherrlichen, von der höchsten Bedeutung für das Volk, welches in diesem Werke die erhabensten Verdienste geehrt sieht, für die Kunst, die aus einer minderen Stellung zur Mitwirkung an der sittlichen Erziehung des Volkes hervorgezogen wird.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Künste dankbar zu des Thrones Stufen hinausblicken. Der Bau des großen Arsenal's, die Kirche in Altlerchenfeld sind Werke, an die sich jetzt schon ein bedeutendes Kunstleben anknüpft, welches den Namen des Oesterreichers auch nach dieser Seite hin würdig nach dem Auslande repräsentirt. In bedeutender Weise schließt sich das Denkmal des großen Erzherzogs an diese Kunstthätigkeit an.

(Wiener Ztg.)

M i s c e l l e n.

(Bergbesteigung im gegenwärtigen Winter). Die „Klagenfurter Zeitung“ berichtet: Vor

einem halben Jahrhundert ist der Großglockner überhaupt zum ersten Male bestiegen worden. Es war der ungewöhnlich milden Witterung des diesjährigen Winters vorbehalten, daß eine Besteigung dieses Berges mitten im Winter versucht werden und gelingen konnte. Angeregt durch die andauernd heitere schöne Witterung und den vollkommen wolkenlosen Himmel unternahm Herr F. F. Caplan von Heiligenblut, an welchen sich Sebastian Tribusser, Bürgermeister und Anton Pichler, Gastwirth von Heiligenblut, angeschlossen, begleitet von den muthigen, verlässlichen Glocknerführern Liendl, Kramser und Andre, die kühne winterliche Gletscher-Expedition. Sie übernachteten auf der Kaiserhütte und erreichten am 13. v. M. gegen Mittag glücklich die erste Glocknerspize. So viel wir dem uns eben zugekommenen Berichte entnehmen, herrschte in den höhern Luftschichten vollkommene Windstille und die mildeste Temperatur. Der nicht sehr hoch liegende Schnee brach auf dem Wege von der Hütte bis zur Hohenwart-Scharre fußtief, Nachmittags bis zum Knie ein, selbst von da bis zur Möllersruhe war er bei der Wärme der Luft sehr weich und brach häufig ein, was das Steigen beschwerlich, das Abfahren nur an den wenigsten Stellen möglich machte. Auch an der Glocknerspize war die Luft so ruhig und warm, daß nicht nur Mantel und Handschuhe lästig wurden, sondern auch die Führer ganz behaglich mit Reibzundhölzchen ihre Pfeifen anfeuerten und zum Spaß Karten spielten.

— Die ungewöhnliche Milde und Schneelosigkeit des Winters gestattete heuer den Freunden der Alpenwelt auch das seltene Vergnügen, 2 Berge der Umgebung von Eisenerz, den 980 Klafter hohen Pfaffenstein, dann den 1095 Klafter hohen steilen Kaiserschild zu besteigen, wo die Gesellschaft bei der neuen Fahne die Schönheit der Natur bewunderte, und über die Möglichkeit der Besteigung in dieser Jahreszeit staunte, was sich vielleicht nicht so bald wiederholen wird.

Es war, wie die „Gr. Ztg.“ berichtet, ein Gedanke des Bürgermeisters von Eisenerz, auf der vom ganzen Markte aus gesehenen Felsmauer, auf der höchsten Spitze derselben, dort, wo schon im Jahre 1506 der ritterliche Max I. mit seinem Gefolge bei Gelegenheit einer Gamsenjagd verweilte und die Spitze „Kaiserschild“ nannte, eine dauerhafte Fahne errichten zu lassen.

An einem schönen windstillen Augusttage vermischten Jahres wurde die eiserne Fahne von Holzarbeitern auf einer 4 Klafter langen Stange hinaufgebracht, begleitet von einer Gesellschaft bei fünfzig Personen, die in der heitersten Stimmung und mit Liedern und Toasten die weißgrüne Fahne emporhoben, befestigten und zum Schlusse, den Blick nach dem Erzberge gewendet, das Te Deum sangen.

Ein Dichter-Ehrengeschenk. Emanuel Geibel ist von seiner Vaterstadt Lübeck bekanntlich nach München übersiedelt. Daß er aber zu Hause in gutem Andenken steht, beweist ein Ehrengeschenk, das ihm die Damen von Lübeck nach München sandten, bestehend: in einem eleganten Schreibstisch, gestickten Lehnstuhl und gestickter Decke. Die Lübecker Schönen haben diese Stickereien mit eigener Hand verfertigt. Der Dichter schrieb ein Dankgedicht, das er jeder Dame, die sich an dem Geschenke betheiligte, in eigener Handschrift zusendete.

(Professor Polmbod) in Upsala, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller und Mitarbeiter an mehreren deutschen Sammelwerken, ist kürzlich, 64 Jahre alt, gestorben.

Philharmonische Gesellschaft.

Am 6. v. M. fand im Concertsaale der philharmonischen Gesellschaft, zu Folge der §§. 21, 22 und 24 der Statuten, eine Versammlung der Mitglieder Statt, und zwar erstens, um die Wahl eines neuen Repräsentanten der zuhörenden Mitglieder, zugleich Deconomen der Gesellschaft vorzunehmen, nachdem der Herr Handelsmann Jos. Kordin diese Stelle wegen seiner Berufsgeschäfte zurückgelegt hat, und dann, um die Jahresrechnung pro 1852 und das

Präliminare für 1853 einzusehen. Herr Ernst Seeger, Handelsmann, wurde zum Repräsentanten der zuhörenden Mitglieder, zugleich Deconomen gewählt, und bat Derselbe diese Stelle bereitwilligst angenommen und bereits angetreten. Die vom Hrn. Handelsmann Leopold Fleischmann, als Cassier der philh. Gesellschaft vorgelegte Jahresrechnung für 1852 zeigt die Einnahmen mit 1325 fl. 34 kr. und die Ausgaben mit 1360 „ 43 „ folglich einen Abgang von 35 fl. 9 kr. welcher dadurch entstand, daß im Jahre 1852 ältere Auslagen im Betrage von 87 fl. 50 kr. bestritten wurden. Da übrigens die Einnahmen der philh. Gesellschaft im Jahre 1850 nur 916 fl. 16 kr. im Jahre 1851 aber 1072 „ 4 „ und im Jahre 1852 1325 „ 34 „ betrugen, und in dem, vom Herrn Cassier Fleischmann für 1853 vorgelegten Präliminare dd. 1. Jänner

d. J. auf 1400 „ 52 „ veranschlagt werden, jedoch noch höher sich belaufen dürften, nachdem seit 1. Jänner dieses Jahres neue beitragende Mitglieder der Gesellschaft beigetreten sind, so liegt hierin ein erfreulicher Beweis der zunehmenden Theilnahme, welche die philharmonische Gesellschaft findet, und welche den Eifer der wirklichen, ausübenden Mitglieder belebt.

Nachdem ferner Herr Franz Ritter von Kurz und Goldenstein seine Stelle als Ausschußglied der musizirenden Mitglieder der philh. Gesellschaft ebenfalls niedergelegt hat, so wurde zur Wahl eines neuen Ausschußgliedes geschritten, und ist Hr. Franz Straßer, Buchhalter in der hiesigen k. k. priv. Zucker-Raffinerie, dessen eminentes Violinspiel uns in den Gesellschafts-Concerten bereits einige Male so sehr vergnügte, als Ausschußmitglied gewählt worden. Auch Herr Straßer hat die Wahl bereitwilligst angenommen.

Die Zahl der Mitglieder der philh. Gesellschaft hat sich in den Monaten December 1852 und Jänner 1853 ansehnlich vermehrt, und zwar wurden mit den Diplomen als Ehrenmitglied die auswärtigen Tonkünstler und Compositeure: Herr Joseph Fischhof, Professor des Clavierspiels am Wiener Conservatorium, und Herr Gustav Satter, Pianist und Tonbildner aus Wien, theilhaft.

Als wirkliche ausübende Mitglieder sind zugewachsen:

Herr Rudolph Freny, recte Ritter v. Neudegg, Sänger.
„ Ludwig Petter, k. k. Postofficial.
„ Raimund Pfeifferer.
„ Raimund Pregel, Sparcassa-Beamte.
„ Carl Supin, k. k. Staatsbuchhaltungs-Practik.
„ Anton Apornik, k. k. Gerichts-Auscultant.
Fräulein Anna Herrmann.
„ Leopoldine Gilly.

Als wirkliche, beitragende Mitglieder:

Herr Johann Nečas, k. k. Gymnasial-Director.
„ Hellmuth Pöhlmayer, Lehrer.
„ Wilhelm Schalovek, Director der Josephthaler Papierfabrik.
„ Joseph Strobach, k. k. Polizei-Director.
„ Caspar Peterlin, k. k. Steueramts-Official.
„ Doctor Anton Rack, Hof- und Gerichts-Advocat.
„ Guido Pongraz, k. k. Postmeister.
„ Jos. Pleiweiß, Handelsmann.
„ Michael Rudholz, Uhrmacher.
„ Michael Gregoritsch, Getreidehändler.
„ Benzel Bezpalec, k. k. Bahnamts-Verwalter.
„ Franz Germain, k. k. Polizei-Percommissär.
„ Doctor Mathias Burger, Hof- und Gerichts-Advocat, Bürgermeister der Hauptstadt Laibach.
„ Joseph Debaux, Realitätenbesitzer und Gemeinderath.
„ Ferdinand Ritter von Fichtman, k. k. Lieutenant in der Armee.

Möge die alterthümliche philharmonische Gesellschaft, deren Bestand gegenwärtig von ihren eigenen Mitteln abhängt, forthin an beitragenden und ausübenden Mitgliedern, somit an materiellen und artistischen Kräften zunehmen, und möge sich einmal ein hochherziger Gönner derselben finden, damit sie in den Stand gesetzt werde, ihren schönen Beruf vollkommen zu erfüllen! —

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Vericht der Staatspapiere vom 7. Februar 1853.

Staatsanleiheverschreibungen zu 4 1/2 pCt. (in G.M.)	84
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 139	für 100 fl.
5% 1852	94 1/8
Lombard. Anleihen	100 1/4
Bank-Aktien, pr. Stück 1370 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	2400 fl. in G. M.
Aktien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn	760 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	756 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest	632 1/2 fl. in G. M.

Wchsel-Cours vom 7. Februar 1853.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	110 3/4 Bf.	Wfo.
Kraunkfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)		
ausw. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	109 7/8 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Ntbl.	164 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10-52 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	109 3/4	2 Monat.
Marjette, für 300 Franken, Guld.	130 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	130 Bf.	2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 7. Febr. 1853.

	Wris.	Wris.
Kais. Münz-Ducatenagio	—	16 1/2
detto Rand- „	—	16 1/4
Gold al marco	—	15 3/4
Napoleonsd'or's	—	8.44
Souverainsd'or's	—	15.12
Ruß. Imperial	—	8.58
Friedrichsd'or's	—	9.6
Engl. Sovereigns	—	10.50
Silberagio	—	9 1/2

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten. Den 7. Februar 1853.

Fr. Ryszkewska, russ. Gutsbesitzerin; — Fr. Dreu, Kaufmann; — Fr. Fabel, Privatier, — und Fr. Gam, Handelsagent, alle 4 von Wien nach Triest. — Fr. Krois, Ingenieur, von Wien nach Adelsberg. — Fr. Georg Pawers, Privatier, von Triest nach Wien. — Fr. Tranquilini, Handelsmann, von Wien nach Mailand.

B. 159. (3) Nr. 1165.
E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Umachung Laibachs wird bekannt gemacht, daß am 11. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr in loco Resertu nächst St. Marein, mehrere daselbst Haus Nr. 6 befindliche Weinfässer, enthaltend 1000 österr. Eimer, im Wege der freiwilligen öffentlichen Feilbietung an den Meistbietenden hintangegeben werden. Der Ausrufspreis ist 30 kr. pr. Eimer, und die Bedingung gleich bare Bezahlung.

k. k. Bezirksgericht: Umgebung Laibach am 2 Februar 1853.

B. 172. (1)

Im Hause Nr. 69, Polana-Borstadt, ist eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern im ersten Stocke und Nebenbeständen, zu Georai zu vermieten.

Bei

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg

Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Abraham, P. a. St. Clara, geistlicher Krämer. Laden voller apostolischer Waren und Wahrheiten. Das ist ein reicher Vorrath allerlei Predigten, welche an vielen Orten, meistens aber zu Wien in Oesterreich gehalten werden. 1 Hälfte. Lindau 1852. 1 fl. 5 kr.
Arnd's, Johann, Paradiesgärtlein. Leipzig 1853. 36 kr.
Bach's, C. Ph. E. Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen. Im Gewande und nach den Bedürfnissen unserer Zeit neu herausgegeben von G. Schilling. 2 Hfte. à 1 fl. 12 kr.
Brieskeller, allgemeiner, kaufmännischer. Vollständiges und umfassendes Handbuch für jeden Kaufmann, nebst Wechsel-, Handels- und Seerechte, terminologischen Wörterbuche und einer übersichtlichen Münz-, Maß- u. Gewichtskunde. 2 Auflage. Brandenburg. 1 fl. 48 kr.
Dobels, Dr. K. F. vollständiger Pflanzenkalender. 1. 2. Band. Nürnberg. 1 fl. 12 kr.
Eberth, Dr. Felix. Versuche auf dem Gebiete des Naturrechts. Leipzig 1852. 1 fl. 48 kr.
Egidy, H. E. v. Der Holzkammer, oder die kunstgerechte Ausnutzung, Vorrichtung und Verwertung der Hölzer. Ein nützliches Hilfs- u. Handbuch für Gewerbetreibende u. Freiberg 1852. 1 fl. 5 kr.

Ehrenberg, Dr. Friedr. Stünden der Andacht. Frohen und Trauernden gewidmet. 4te verbesserte Auflage. Leipzig 1852. 3 fl. 36 kr.

Erzählungen, vier. Aus dem Französischen. Zübingen 1846. 43 kr.

Fick, Dr. Joh. Christ. Practische englische Sprachlehre für Deutsche. Nach der in Meidinger's französischen Grammatik befolgten Methode und nach Sheridan's und Walker's Grundsätzen der reinen Aussprache bearbeitet. 23. Auflage. Erlangen 1852. 1 fl. 12 kr.

— — — — — Englisches Lesebuch, oder auserselene Sammlung von Aufsätzen aus den besten englischen Schriftstellern mit richtiger Accentuation jedes Wortes und darunter gesetzter Aussprache. 10. Auflage. Erlangen 1852. 1 fl. 48 kr.

Frick, Ida. Sirene. Roman. 2 Theile. Leipzig 1852. 4 fl. 48 kr.

Frisch, R. A. Wörterbuch der illyrischen u. deutschen Sprache. 2 Hft. Wien 1853. 4 fl.

Führich, Joh. Frauenloos. Eine Sammlung sinniger Erzählungen für Frauen und Töchter gebildeter Stände. Stuttgart 1852. 54 kr.

Galparin, Gräfin A. Die Temperamente. Lebensbilder aus dem Ehestande, zu Lust und Lehre für Frauen und Töchter gebildeter Stände. Stuttgart 1853. 54 kr.

Gau, Andreas. Kurze Betrachtungen zum Privatgebrauch. 1. Band. Schaffhausen 1852. 1 fl. 21 kr.

Geheimniß, neu entdecktes, approbirtes. „Soll in keinem Haushalt fehlen!“ Vermittelt einer Mischung von präparirtem Franzbranntwein und Salz, alle und jede, sowohl innere Krankheiten, wie auch äußere Schäden u., sicher und in auffallend kurzer Zeit, ohne irgend der Hilfe eines Arztes zu heilen. Aus dem Englischen. 3 Auflage. Willach. 24 kr.

Handels- u. Geschäfts-Wademium, enthaltend alle europäischen und außereuropäischen Maße, Gewichte und Valuten, verglichen mit den im Kaiserstaate Oesterreich gebräuchlichen. Wien. 12 kr.

Härke, Dr. B. Der Dorfarzt. Homöopathisches Noth- und Hilfsbüchlein für Prediger und Lehrer auf dem Lande. 1. Theil, die Krankheiten der Menschen. 2. Theil, die Krankheiten der Thiere. Langensalza 1852. 2 fl. 42 kr.

Hartig, Theod. Vollständige Naturgeschichte der forstlichen Culturpflanzen Deutschlands. 1. Hft. Neue Ausgabe. Berlin 1852. 1 fl. 48 kr.

Hausbuch, deutsches für Stadt und Land. III. Jahrgang. Mit 4 Stahlstichen. Berlin. 27 kr.

Hübner, Dr. F. E. Bericht über die englische Landwirtschaft, und die zu London 1851 ausgestellten landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen. Mit einer lithographirten Tafel. Graz 1852. 1 fl.

Hoffmann, Franz. 300 geographische Charaden, Worträthsel und Räthselfragen, zur Belehrung u. Unterhaltung für die reisende Jugend. 3 Auflage. Stuttgart 22 kr.

Hopf, D. G. W. Grundlinien der Handelsgeographie. Ein Leitfaden für Realschulen. 1 Abtheilung. Tübingen 1852. 58 kr.

Juraj, Dr. G. J. Das schwedische Verfahren, aus Kartoffeln, mit Zusatz von nur 5% Malz, eine zu jeder Brauzeit taugliche Würze zu erhalten. Berlin 1852. 43 kr.

Hünemann, Dr. Friedr. Reichhaltiges und wohlfeilstes Universal-Waren-Lexikon, in welchem mehr als 15000 Waren-Artikel erklärt und deren besondere Kennzeichen genau angegeben sind. Nebst Vergleichung aller europäischen und außereuropäischen Maße, Gewichte und Valuten zu den im Kaiserstaate Oesterreich gebräuchlichen. Wien. 1 fl.

Kempis, Th. v. Die Nachfolge Christi. 5 vermehrte Auflage. 1 Hft. Leipzig 1852. 18 kr.

Kig, J. J. Methodisches Lehr- und Lesebuch zur gründlichen Einführung in die französische Sprache. Braunschweig 1852. 1 fl. 12 kr.

Koch- und Wirthschaftsbuch, das goldene deutsche, für Stadt und Land. Vollständige Koch- u. Backkunst, mit Inbegriff der Hausconditorei und Kuchenbäckerei; nebst Anweisung zum Serviren bei großen und kleinen Tafeln. Leipzig 1852. 36 kr.

Köhler, F. J. A. Handbuch zu Christenlehren für die reifere katholische Jugend. Unter Zugrundelegung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Neue Ausgabe. Lindau 1852. 1 fl. 5 kr.

Kölliker, A. Handbuch der Gewerbelehre des Menschen, für Ärzte und Studierende. Mit 313 Holzschnitten. Leipzig 1852. 6 fl. 36 kr.

Koth's, Dr. H. Lehrbuch der Mnemonik oder Gedächtniskunst. 2 Ausgabe. Hamburg. 1 fl. 30 kr.

Kroner, K. Die Erstürmung der beiden Blockhäuser Malborgeth und Predil, durch die Franzosen im Jahre 1809. Ein geschichtliches Denkmal österr. Waffenthaten. Willach 1853. 30 kr.

Landgrebe, H. W. Die Seidenzucht in Deutschland, mit besonderer Berücksichtigung auf Churbesen, ihre Behandlung und Vortheile. Kassel 1852. 36 kr.

Leben, das, eines Kriegspferdes. Gezeichnet und radirt von Max Pratorius. In Worten wiedergegeben von W. Hey. 2. Auflage. Gotha 1853. 54 kr.

Lingsten, Charlotte. Die Schiffbrüchigen. Eine sinnige Erzählung für Frauen und Töchter gebildeter Stände. Stuttgart 1853. 1 fl. 37 kr.

Littrow, J. H. v. Die Wunder des Himmels, oder gemeinschaftliche Darstellung des Weltsystems. 4. Auflage. 2 Lieferungen à 45 kr. Stuttgart.

Löwison, Samuel. Practisches Lehrbuch der doppeltelten und einfachen italienischen Buchführung u. Brandenburg 1852. 3 fl. 36 kr.

Lorenz, E. F. W. Practisches Handbuch der Münz-, Maß-, Gewichts-, Staatspapier- u. Wäsenkunde. 4. Auflage. Leipzig 1852. 2 fl. 15 kr.

Moltke, Mar. Sämmtliche Gedichte. 2 Bände. Leipzig 1853. 1 fl. 48 kr.

Montepin, Kaver v. Die Strolche der Regentenschaft. Ein Romanen. Cylus, I. die Königin von Saba. 2 Bände. Wien 1852. 48 kr.

Naumann, Dr. C. Frdr. Elemente der Mineralogie 3. vermehrte Auflage. Mit 385 Figuren in Holzschnitten. Leipzig 1852. 5 fl. 24 kr.

Nertel, Professor Dr. Anweisung zum heilsamen Wassergebrauche. 4 Auflage. Nürnberg. 54 kr.

Pflanz, J. A. Bilder aus der Culturgeschichte des deutschen Volkes. 2 Auflage. Stuttgart. 3 fl. 3 kr.

Reiser, H. Die Realien. Ein Lehrbuch für gehobene Volksschulen. Stuttgart. 54 kr.

Roloff, Dr. J. F. Die Erstickung durch Kohlendampf zu verhüten und viel Brennmaterial zu ersparen, durch luftdichten Ofenverschluß. Hamburg 1852. 36 kr.

Rose, Gustav. Das krystallo-chemische Mineralsystem. Mit 10 Holzschnitten Leipzig 1852. 2 fl. 42 kr.

Rußdorf, Dr. E. v. Eubiotik. Entwurf einer historisch und psychologisch begründeten Lehre der Glückseligkeit. Berlin 1852. 1 fl. 12 kr.

Ryan, John. Dr. Die Zubereitung von Glas, Glasbaumwolle u. Glaswolle, nach dem Chlausen'schen Verfahren, nebst einer Beschreibung der dabei angewendeten chemischen u. mechanischen Hilfsmittel u. Braunschweig 1852. 1 fl. 12 kr.

Sieff, H. Jüdin, Christin, Heidin. 3 Erzählungen für Frauen und Jungfrauen. Mit 4 Bildern. Stuttgart. 1 fl. 21 kr.

Terlago, Vincenz Graf. Die Glaubenslehre der heiligen katholischen Kirche. Zum Gebrauche bei academischen Vorlesungen, so wie zum Selbstunterrichte für gebildete Christen. 1 Band. Schaffhausen 1852. 1 fl. 37 kr.

Thiers, A. Geschichte der französischen Revolution. Der zweiten Auflage neue wohlfeile Ausgabe. 6 Hfte. Tübingen. 4 fl. 12 kr.

Urtheil des kurf. General-Auditorats vom 25. Juni 1852, gegen Schwarzenberg, Hentel und Gräfe. Authentische Redaction. Cassel 1852. 54 kr.

Weikert. Scenen, Schwänke und Originalitäten aus dem Leben. 2 Auflage. Nürnberg. 18 kr.

Weisse, Ch. H. Die Christologie Luthers und die christologische Aufgabe der evangelischen Theologie. Zur dogmatischen Begründung der evangelischen Union. Leipzig 1852. 3 fl. 9 kr.

Wiser, Dr. Thomas. Gelegenheitsreden und Predigten bei verschiedenen Veranlassungen gehalten. Schaffhausen 1852. 1 fl. 37 kr.

Worsaae, J. J. Die Dänen und Nordmänner in England, Schottland und Irland. Mit 51 Abbildungen und 3 Karten. Leipzig 1852. 4 fl. 12 kr.

Zammer, J. Die Physik in ihren wichtigsten Resultaten. Mit 11 lithographirten Tafeln. Stuttgart 1852. 4 fl. 5 kr.

Reinhart, Ludwig. Englisch-deutsche Handelsgespräche oder Unterhaltungen eines Lehrers mit seinen Schülern über die wichtigsten Gegenstände aus dem Land- und Seehandel Englands und Nord-Amerika's u. Gotha 1852. 1 fl. 27 kr.

Rohrbacher. Die Religion in Betrachtungen; zum Gebrauche Aller, die mit aufrichtigem Herzen Gott suchen, besonders für diejenigen, welche sich mit der Kindererziehung beschäftigen. 2 Bände. Wien 1852. 1 fl. 36 kr.

Rottel's, Dr. J. Th. Erziehungs- und Bildungslehre vom Standpunkte christlicher Philosophie. Regensburg 1852. 2 fl. 42 kr.

Saint-Hilaire, E. Marco, populäre Geschichte Napoleons und der großen Armeen. 2. wohlfeile Ausgabe. Wien 1852. 1 fl.

Ried, Josef. Thekla und Paul, oder die Geschichte zweier Waisen; für kath. Christen jeden Standes und Alters. 2. Ausgabe. Straubing 1852. 27 kr.